

GROSS-BECSKEREKER
WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:
für Nagybeskereker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

Inserte
werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigt berechnet. — Verschiedene Inserte nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Der Völkerkrieg.

Fortschreitende Erfolge in Serbien. — Neue große Schlachten im Norden. — Siegreiche Operationen der Türken.

Nagybeskereker, 21. November.

Die zweite Zernierung Przemysl gab wieder den Unglücksraben Gelegenheit, sich unangenehm bemerkbar zu machen, aber diesmal verhallt ihr Gefrächze ungehört in den Lüften.

Wir sind eben schon glücklich darüber hinaus, um uns unsere frohe Siegeszuversicht durch derlei Geschrei vergällen zu lassen. Alle Schäden sind ausgebessert, das Nötige in Hülle und Fülle vorhanden, und nun kann sich der Russe wieder blutige Köpfe holen. Schon bei der ersten Belagerung waren unsere Geschütze ausgezeichnet, und auch jetzt werden unsere braven Kanoniere nicht schlechter schießen. Przemysl kann sich, wenn notwendig, monatelang halten, aber es dürfte kaum dazu kommen. Sobald als sich die Situation in Belgien und Frankreich zugunsten der Deutschen entwickeln wird, können eine Menge Hilfskräfte dorten frei gemacht und als Ersatzheer verwendet

werden. Dann wird es sich wieder zeigen, daß der Russe nur solange die Positionen besetzt, soweit er die ungeheure Uebermacht für sich hat, und wir einer größeren Schlacht aus diesem Grunde ausweichen müssen. Sobald diese Differenz aber nur einigermaßen ausgeglichen wird, kann der Russe unserem Sturme nicht widerstehen und muß sich mit ungeheuren Verlusten zurückziehen.

Außer diesen angenehmen Auspizien wird auch die Türkei gewiß ihr Scherflein beitragen, um ihre Dankeschuld an die Ententemächte prompt und mit Zinseszinsen abzubauen. Bisher läßt der gute Anfang uns das schönste hoffen, und die Ententemächte werden bald darauf kommen, daß ihr Spazierenfahren vor den Dardanellen ihnen sehr teuer zu stehen wird kommen. Die türkische Armee unter deutscher Leitung beschäftigt sich nicht mit Kleinigkeiten, und die große Bewegung, die sich schon heute in

Algier, Marokko, Aegypten, Persien und dem Kaukasus zeigt, und ihr Vordringen gegen den Suezkanal wird die Ententemächte bald das Gruseln lehren.

Auch die neutralen Staaten lassen sich von Rußland absolut nicht kapazitieren.

So können wir also mit dem größten Vertrauen und der frohesten Zuversicht den weiteren Ereignissen entgegenblicken. Jetzt heißt es, nur weiter aushalten und den Mut nicht verlieren. Ein Weltkrieg läßt sich nicht wie ein Börsengeschäft in einer bestimmten Zeit abwickeln, aber zum Kriegsführen braucht man bekanntlich Geld, Geld und wieder Geld, und darum tun wir am besten, wenn wir alles unnütze Gerede, Kombinieren und Profezeien jetzt an den Nagel hängen und unsere Vaterlandsliebe in die notwendigste Tat, in das Zeichnen von größeren oder kleineren Beträgen der Kriegsanleihe umsetzen. Also heraus mit dem Gelde aus dem Stroh-

Feuilleton.

Kriegers Scheidegruß.

Ade, Ihr Brüder alle,
Ade, lieb Mütterlein!
Es geht mit mir zu Ende,
So reicht mir denn die Hände;
Es muß geschieden sein.

War in das Feld gezogen
Voll Tapferkeit und Mut,
Und hätt ich tausend Leben,
Hätt alle hingegeben,
Vergossen gern mein Blut.

Hab nur noch eine Bitte
Hienieden auf der Welt:
Ihr sollt nicht um mich klagen,
Sollt auch nicht bang verzagen:
Durst sterben als ein Held.

Dir, heiliger Vätererde,
Gehört mein letzter Blick;
Für Dich hab ich gestritten,
Für Dich hab ich gelitten,
Zu Dir lehr ich zurück.

Lothar King.

Episoden aus dem Weltkrieg.

Heldentat eines Zugführers.

Im Spital zu Löse liegt der Zugführer des 95. Infanterieregimentes Johann Kocsay, der durch seine unerschrockene Tapferkeit die Fahne seines Regimentes rettete.

In der Nähe einer galizischen Stadt, wo unsere Soldaten gegen eine russische Uebermacht kämpften, erhielt ein Bataillon den Befehl, russische Brigaden anzugreifen. Das Bataillon ging zum Sturme über, doch die Russen, die von ihren Spionen wußten, wie gering unsere Streitkräfte sind, ergriffen nicht die Flucht.

Kurz vor den Schanzen des Feindes kam es zu einem furchterlichen Handgemenge. Kocsay trug die Fahne des Regimentes, in seiner Umgebung tobte der heftigste Kampf. Der wehrlose Fahnen-träger wird von zehn bis zwölf feindlichen Soldaten angegriffen. Jeder hält die Fahne bereits für verloren, sie flattert noch im Winde, doch die feindliche Mauer, die sie umgibt, wird immer größer. Da ergreift der athletisch gebaute Kocsay die Fahnenstange mit beiden Händen, haut wild auf die Angreifer, denen er mit wenigen Sprüngen entweicht.

Eine Salve wird ihm nachgeschendet, doch glücklich erreicht er den Fluß. Aber er kann nicht hinüber. Die Brücke wurde vom Feind in Trümmer geschossen. Er wirft sich in den reißenden Strom, wo einige Kameraden dem Ertrinkungstod

nahe sind und mit der Strömung nur schwer kämpfen können. Den Arm eines Ertrinkenden ergreift er und rettet so seinen Kameraden vor dem sicheren Tod. Es war sein Oberstleutnant.

Am anderen Ufer tritt er in Habachtstellung und übergibt die Fahne seinem Vorgesetzten. Der Oberstleutnant küßt zuerst die Fahne, dann seinen Ketter. Nur später bemerkt Kocsay, daß ihm ein feindliches Bajonett den Bauch aufgerissen hat. Er wurde nach Kassa und von dort nach Löse gebracht, und mit der großen goldenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Ein wohlthätiger Schützengraben.

Ein bekannter Berliner Polizeibeamter, der als Hauptmann im Felde steht, schreibt in einem dem „Berliner Tageblatt“ zur Verfügung gestellten Brief an seine Kinder:

Liebe Kinder; Eure schönen Briefe haben mich sehr gefreut, und so will ich Euch selbst antworten. „Kugel“ sitzt neben mir, guckt mir über die Schultern und paßt auf, daß auch alles stimmt, wie ich es schreibe. Er ist dick und rund und frech — nur wenn eine Granate kommt, dann ist er fix drin in der Stube. Ich habe jetzt nämlich eine feine Stube, beinahe so groß, wie mein Zimmer zu Hause. Aber einactelt in eine Schlafkammer und ein Wohnzimmer. Sie ist auch so hoch, daß man darin stehen kann. Nur müßt Ihr wissen, sie liegt mitten in einem tiefen Wald und ganz tief in der Erde, wie eine richtige Höhle. Wenn

Jack und den Strümpfen! Zeigen es auch bleiben wollen; daß wir wir es durch die Tat, daß wir Deutschland auch in dieser Hinsicht würdig zu jedem Opfer bereit sind, und zur Seite stehen, und Vertrauen mit Vertrauen nicht nur Ungarn sind, sondern trauen honorieren!

Siegreiches Vordringen in Serbien.

Das entscheidendste Ereignis im ersten Abschnitt des serbischen Feldzuges ist der Fall Baljevo. Baljevo ist der wichtigste Eisenbahnknotenpunkt im nordwestlichen Teil des Königreiches und von Natur aus außerordentlich zur Verteidigung begünstigt. Dort nachhaltig und so lange als möglich auszuharren, war offensichtlich eine Kardinalidee des ganzen serbischen Feldzugsplanes. Stießen doch unsere den Gegner einfach über den Haufen werfenden Truppen an den dortigen Höhen auf permanente Befestigungen, deren Anlage schon auf Jahre zurückdatiert. Wenn unser Heer jetzt, wie aus dem amtlichen Bericht gemeldet wird, in diesen für den Gegner so günstigen Verteidigungspositionen nur mehr auf feindliche Nachhut und nicht auf das Hauptheer selbst stieß, so ist dies ein vollgültiger Beweis dafür, daß letzteres in den jüngsten Schlachten nicht bloß zurückgedrängt, sondern so entscheidend geschlagen wurde, daß es zu nachhaltigem Widerstand gegenwärtig überhaupt die Kraft eingebüßt hat. Hand in Hand mit dem glänzenden Erfolg unserer aus Bosnien in feindliches Gebiet etingedrungenen Westarmee hat unsere an der Save über Sabac, Misar und Usce unaufhaltbar vorstößende Nordarmee die an der Einmündung der Kalubara liegende Stadt Obrenovac erstürmt. Der Ort liegt 30 Kilometer südwestlich von Belgrad. Im General Potiorek haben die Serben ihren Meister gefunden. Das glänzende, durch die unvergleichliche Tapferkeit und

Ausdauer unserer braven Truppen ermöglichte planmäßige Vorgehen, das in Zukunft wohl als Musterbeispiel konzentrischer Offensive in den Kriegsschulen gelehrt werden wird, mußte die Niederlage der serbischen Hauptkraft zeitigen. Diese hat bis jetzt ein Viertel ihrer Feldartillerie eingebüßt, und kann sich ganz bestimmt nicht mehr zu voller Schlagkraft erholen.

Unser Vordringen in Serbien.

Unsere Truppen im Süden verfolgen ständig den Feind und lassen diesem keine Zeit sich behufs erneuten Widerstands zu gruppieren. Bei Baljevo wurden Vortruppen nach kurzem Kampfe besiegt, wobei viele Gefangene gemacht wurden. Kolubara wurde besetzt, ebenso Baljevo und Obrenovac. In Baljevo empfing man uns zuerst mit Blumen, jedoch nur uns zu täuschen, dann nachher folgten Bomben und Gewehrsalven. Unsere Truppen haben sich bis an die Kolubara herangeschoben, diese auch schon mit Teilen überschritten, obwohl sämtliche Brücken vom Gegner zerstört wurden. In Baljevo, wo bereits ein höheres Kommando eingetroffen ist, wurde die Ruhe und Ordnung rasch hergestellt. Die Stadt ist von den serbischen Truppen arg mitgenommen worden. Bei Baljevo fielen vier serbische Regimenter mit 24 Maschinengewehre in die Gefangenschaft ungarischer Truppen.

biezu die in den hartnäckigen mehrtägigen Schlachten erlittenen Verluste an Toten und Verwundeten in gleicher Höhe, so hat der Gegner abermals mehr als ein ganzes Armeekorps eingebüßt. Wohl besitzt das Moskowitserreich ein ungeheures Reservoir, allerdings weniger an Soldaten wie an Kanonenfutter. Aber im bisherigen Verlauf des Krieges hat es an Toten, Verwundeten und Gefangenen rund schon ein Duzend Armeekorps eingebüßt — ein Manko, das denn doch nicht mehr allzu leicht ins Gewicht fallen kann. — Was die Kriegslage im allgemeinen betrifft, so erfolgt die Befestigung neuer Stellungen auf dem polnischen Kriegsschauplatz nach vereinbarten Plänen. Die Situation rechtfertigt die Versicherung, daß weder die westpreussische, noch die posensche, noch die schlesische Grenze durch feindliche Einbrüche bedroht ist. Die Positionen der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen müssen selbstverständlich geheim gehalten werden. Sie sind derartig gewählt, daß absolute Zuversicht auf beste Erfolge besteht, sobald die Zeit dafür gekommen sein wird. Wie die deutschen Truppen die Loslösung vom Feinde reibungslos bewerkstelligten, so gelang ein gleiches mit musterhafter Präzision auch den Oesterreicher-Ungarn. Das verständnisvolle Zusammenarbeiten beider Heeresleitungen hat den gewollten Erfolg, und bewirkt, daß das Geschehen des ferneren Kriegsverlaufes von den Verbündeten diktiert werden wird. Die Lage darf mit volstem Vertrauen betrachtet werden.

Große deutsche Siege.

Das große Hauptquartier meldet: Unsere in Ostpreußen kämpfenden Truppen warfen den Feind in der Gegend südlich von Stallupönen. — Die aus Westpreußen operierenden Truppen warteten bei Soldau den Anmarsch russischer Kräfte erfolgreich ab und warfen die am rechten Weichselufer vormarschierenden starken russischen Kräfte in einem siegreichen Gefecht bei Lipno auf Blocl zurück. In diesen Kämpfen wurden 5000 Gefangene gemacht und 10 Maschinengewehre genommen. — In den seit einigen Tagen in Fortsetzung des Erfolges bei Wloclawec stattgehabten Kämpfen fiel die Entscheidung. Mehrere uns ent-

Der große Entscheidungskampf im Norden.

Im Norden wiederholen sich die Siege Hindenburgs, welche dieser wackere Feldherr im Monate August in Ostpreußen erzielte. In den jetzigen Kämpfen verloren die Russen

bei Kutno und eine gleichzeitig nördlich davon vorrückende Kolonne bei Soldau, einem Grenzstädtchen im südwestlichen Eck von Ostpreußen, 28.000 Gefangene. Rechnet man

man hinein will, muß man tief hinuntersteigen, wie zu einem Fuchslot. Wenn man aber die Tür öffnet, dann ist man erstaunt, wie warm und traulich es darin aussieht. Das müht Ihr mal sehen.

Der hintere Teil der Höhle ist durch einen hübschen chinesischen Wandschirm abgeteilt. Auf dem fliegen wunderliche bunte Vögel und naschen an fettsamen bunten Blumen. Dahinter liegt eine weiche Sprungfedermatratze mit weißem Damastbezug, und darauf ein weißes weiches Kissen. Daneben guckt ein Stück Felsen aus der Erde, gerade wie ein Nachtschränken. Darauf lege ich meinen Krimskrans, und auf der Matratze schlafe ich. Dann ist da noch ein kleiner Strohsack, auf dem Herr „Prinz“ schläft, und eine Ecke für allerlei Gerümpel. — Nun kommt aber wieder vor die spanische Wand und guckt Euch ordentlich um. Da hängt zunächst an der Wand, an einem Birkenstamm, der die Decke trägt, eine gemütliche rote Wanduhr, die tickt so behaglich und schlägt die Stunden und Viertelstunden mit so feinem silbernen Stimmchen an, als ob sie gar nie irgendwo anders gehangen hätte. Und die ganze Stube ist mit weißem Damast austapeziert. Die Decke auch, daß es aussieht wie lauter Schnee.

Auf dem Fußboden liegt ein dicker, weicher Smyrnateppich, und in der einen Ecke steht ein lustiger kleiner Ofen mit Marienglascheiben, in dem pruzelt und brennt das trockene Holz so fidel, daß es ordentlich eine Freude ist. An den Wänden hängt ein feiner Kristallspiegel und eine ganze

Menge bunter Bilder, die ich da angeheft habe. Ansichtskarten, und Ausschnitte aus französischen Journalen, meistens hübsche, feine kleine Mädchen mit freundlichen Gesichtern, aber auch Prinzessinnen und Gräfinnen, die ganz stolz und hochmütig gucken, als wollten sie sagen: „Fi done, was soll ich nur in diesem erbärmlichen Loch?“ Aber dann steht da noch in der Mitte ein weißgedeckter Tisch mit einer hübschen bunten Stehlampe darauf, und einer kleinen Vase mit Herbstblumen. Auch steht gerade eine zarte bunte Kaffeekanne mit roten Mohnblumen aus ganz feinem Porzellan darauf. Und die Tassen sehen genau so aus, mit lauter lustigen roten Mohnblumen. Und auf ihrem Rande glitzern silberne Kaffeelöffel. Und daneben steht noch ein feiner Aschenbecher und ein hellgeschliffenes Gläschen mit goldgelbem köstlichen Kognak gefüllt. Auf einem kleinen Tischchen an der Wand blitzen kristallgeschliffene Weingläser und seine Teller, und um den Mittelisch herum räkeln sich zwei behagliche breite Lehnstühle, und noch einige andere feingeschnitzte, wenn Gäste kommen. In dem größten, breitesten und behaglichsten Lederstuhl mit Lehne und Armpolstern aber sitzt Euer Vater, trinkt einen kleinen Kognak und dann mal wieder ein bißchen Kaffee, und dazwischen pafft er aus seiner Zigarette. All die Herrlichkeit wird wohl nicht lange mehr dauern.

Und wißt Ihr woher das alles stammt? Aus einem Schloß, das liegt dicht bei den Franzosen, da haben unsere Kanonen hineingeschossen,

und viel ist nicht mehr stehen geblieben. Und nun sind wir losgegangen, um zu sehen, was die Engländer und Franzosen machen, und haben uns alle die schönen Sachen geholt. Der Herr des Schlosses ist natürlich längst über alle Berge. Damit er aber, wenn er wiederkommt, seine Sachen wiederfindet, haben wir einen Zettel auf den Tisch gelegt, wir hätten uns das und das geliehen, und seine Sachen wären da und da, bloß zehn Minuten ab, wo sie viel sicherer sind als in seinem Schloß, auf das immerzu geschossen wird. Ja, seht Ihr, so geht's im Kriege zu...

Ungarischer Anekdotenschatz

Erschienen im Monat August 1899 im politischen Tagblatt „Corontal“.

Aus dem Ungarischen frei übersetzt vom Verfasser:
Leopold M e n c z e r.

X.

Untrügliches Mittel gegen eine Erscheinung der Trunkenheit.

In der vorhin erwähnten Apotheke, aber viel früher, um 1830, unter einem vorangehenden Besitzer geschah es, daß sich eine Bauernfrau darüber beschwerte, daß ihr Mann gar oft spät abends betrunken nach Hause kommt und sie nach lebhaftem Zank und Haber vor dem Schlafengehen tüchtig durchbleue. Der Apotheker, den ich noch in seinem

gegengetretene russische Armeekorps wurden bis über Kutno zurückgeschlagen. Sie verloren nach den bisherigen Feststellungen 23 000 Mann an gefangenen, mindestens 70 Maschinengewehre und Geschütze, deren Zahl noch nicht feststeht.

Gefangennahme des Gouverneurs von Warschau.

Das Ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet aus Berlin: Unter den in der Schlacht bei Kutno gemachten Gefangenen befindet sich auch der Gouverneur des Warschauer Militärbezirkes Korff samt seinem Generalstab. Korff wollte sich mittels Automobils nach Kutno begeben, wurde jedoch durch deutsche Kavallerie angehalten und gefangengenommen.

Unsere Kämpfe im Norden.

Unsere im Raume von Krakau stehenden Streitkräfte haben in ihrem Vordrin-

gen nördlich der galizischen Grenze die feindlichen Stellungen besetzt. Im Raume von Wolbrom und Pilica gelangten die Russen zum großen Teile nur bis zum Wirkungsbereich unserer Kanonen, von wo die russische Infanterie Angriffe gegen uns unternahm, jedoch erfolgreich abgewiesen wurde. Eines unserer Regimenter machte 500 Russen zu Gefangenen und erbeutete zwei Maschinengewehrabteilungen. Der von den Deutschen bei Kutno errungene Sieg macht sich in seinen Folgen bereits auf der ganzen Linie fühlbar.

Die Verteidigung von Przemyśl wird mit der größten Vorsicht und Umsicht geleitet. Dieser Tage machte die Besatzung einen Ausfall und drängte dabei den Feind bei Rokietnica bis zu den Anhöhen zurück, wobei wir nur geringe Verluste hatten. Bei den Karpathen haben wir einige feindliche Detachements zurückgeschlagen. Die Russen können auch in der Aufdeckung keine Erfolge erzielen.

Der russisch-türkische Krieg.

Der heilige Krieg.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Im alten Serail von Topkapu empfing der Sultan vor dem Mantel des Propheten in Gegenwart des Großvezirs, des Scheich-ul-Islam und einiger Minister eine Abordnung des großen Meetings, und hielt folgende Ansprache:

„Ich betrachte diese patriotische Kundgebung meiner Nation als den glänzendsten Beweis für die Beharrlichkeit und Festigkeit, die sie in der Verteidigung des Vaterlandes in diesem Kriege zeigen wird, den wir zur Verteidigung unserer Rechte gegen drei Großmächte unternehmen. Wir vertrauen dabei auf den göttlichen Schutz und den Beistand des Propheten. Ich bin überzeugt, daß wir siegen werden.“

Meine Kinder! Auf daß der Boden des Vaterlandes nicht von den Feinden überschwemmt wird, auf daß die seit einiger Zeit angegriffen von allen Seiten ausgelegte mohammedanische Nation gerettet werde, ist es notwendig, daß Ihr Festigkeit und Ausdauer zeigt. Ich erwarte von der Gnade Gottes, daß unsere an diesem heiligen Orte gesprochenen Gebete erhört werden.“

Der Aufzug der Teilnehmer an dem großen Meeting und der Empfang vor der Pforte boten einen wahrhaft überwältigenden Anblick. Die Allee von der hohen Pforte bis zum Kriegsministerium war in ihrer ganzen Länge von einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzt. Jeder Schritt ihre Musikkapelle mit ihren Fahnen voran. Außerdem sah man zahllose türkische Fahnen und Standarten mit Initialien. Die meisten Gruppen hatten auch österreichische, ungarische und deutsche Fahnen.

Siege der Türken.

Das Hauptquartier teilt mit: In den bei Köprüköy gefochtenen Kämpfen wurden die Russen geschlagen. Die Verluste der Russen waren an Toten 4000 und ebensoviel an Verwundeten. Unsere Truppen machten mehr als 500 Gefangene, erbeuteten

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Einer Privatmeldung zufolge sollen die Deutschen Ypern nach blutigem Kampfe eingenommen haben. Diese Nachricht bestätigte sich jedoch bisher nicht. Soviel steht bloß fest, daß Ypern geräumt wurde, da es die Deutschen arg bedrängten. Im übrigen behaupten die Deutschen unentwegt ihre Stellungen, und weisen die Angriffe der Verbündeten blutig zurück.

Die erfolgreiche Operationen der Deutschen.

Das große Hauptquartier meldet: Südlich von Verdun und nordöstlich von Cirey haben wir Angriffe der Franzosen zurückgeschlagen. In Argonne's Wald hatte unser Angriff Erfolg. Chatiraug wurde im Sturm erobert.

Der Kampf um die Meeresküste.

Mit titanenhafter Energie kämpfen die Deutschen um den Besitz der Nordseeküste, deren Besitz von großer Ent-

scheidung für den westlichen Krieg ist. Die Verbündeten Feinde, besonders die Engländer fürchten sehr stark eine deutsche Invasion, welche für England katastrophal werden kann. Die Deutschen rücken zwar langsam aber sicher vor, was sogar die Ententeblätter zugestehen.

Die Verluste der Engländer.

Ministerpräsident Asquith berichtete im englischen Parlament, daß in den Kämpfen gegen die Deutschen bisher 100.000 Mann, darunter die Hälfte aus den Kolonien, kampfunfähig wurden.

Deutsche Flieger über der englischen Küste.

Einer Londoner Meldung zufolge sind über der englischen Küste zwei deutsche Luftschiffe erschienen. Die Engländer schossen auf dieselben, ohne ihnen jedoch Schaden zuzufügen.

hohen Alter, zu meiner Knabenzeit kannte, gab der Frau für einen Gulden eine Flüssigkeit, von welcher sie, wenn der Mann betrunken heimkehrt, zwei Gläser voll so lange im Munde zu halten hat, bis er nicht im Bette liegend eingeschlafen ist. Das Mittel bewährte sich glänzend. Der Trunkenbold prügelte sein Weib nicht mehr.

Ein alter, sehr neugieriger Freund frug mich, ob wohl die Frau die Arznei zum Ende verschluckte? Worauf ich ihm antwortete, daß dies eine sehr wirtschaftliche Frau war, und die Arznei für das nächstemal aufbewahrte.

Genügsamkeit des Nabobs.

Am 1860 war in einer größeren Provinzstadt ein junger Mann, welcher seiner prächtigen Tenorstimme wegen allgemeinen Gefallen errang. Die Bewohner dieser Stadt interessierte sich jederzeit für alles Schöne und Gute in munifizenter Weise. So geschah es denn auch jetzt, daß eine ergiebige Sammlung zugunsten des mittellosen Stimmbegabten ins Werk gesetzt wurde.

Zu dieser Zeit wohnte dort ein früher sehr armer, aber jetzt schon sehr reicher sogenannter Neugrundherr. Er war einer der Ersten, den über Vorschlag des Ministers a latere die Gnade des Königs in den Adelsstand erhob. Seine Nachkommen brachten es noch weiter, denn sie wurden Barone, und schreiben ihre Namen mit sechszig Y. Man ging mit dem Sammelbogen auch zu dem armen-reichen Mann. Dieser sagte aber kurz und

bündig: „Ich gebe nix, denn mir singt er schön genug!“

Der tiefstimmige Kantor.

Ein Glaubensgenosse des jeterwähnten Ahnherrn, seines Zeichens Kantor mit prachtvoller Baritonstimme begabt, erzählte einst, daß ein Landsmann seines aus der russischen Polakoi und gleichfalls Kantor eine so tiefe Bassstimme hatte, daß wenn er beispielsweise „Guten Morgen“ sang, „da hoben sie gemeant, er singe „Gute Nacht“.“

Der beraubte Schwabensjunge.

In der Hälfte der 1860-er Jahre fuhr bei Tagesanbruch ein 15-16 Jahre alter Schwabensknabe von Melence gegen Beodra, und wurde da auf der Landstraße räuberisch überfallen. Die Räuber nahmen ihm Pferde und Wagen weg, ihn selbst in den zur Tränke dienenden Brunnen werfend. Kurz darauf fuhr ein serbischer Bauer zum Brunnen, um seine Pferde und sich selbst zu tränken. In den Brunnen hinabsehend bemerkte er, daß da unten etwas plätschert und stöhnt. Was wir hierüber noch wissen sollen, erfahren wir aus dem Zeugenerhör gelegentlich der Schlußverhandlung. Der erwähnte serbische Bauer sagte als Hauptzeuge folgendermaßen aus:

„Als ich in den Brunnen hinabsah, erkannte ich eine menschenähnliche Gestalt. Um diese herauszuziehen, ließ ich den Schöpfeimer hinunter. Als sich nun dieses Wesen an den Eimer und die

Stange klammerte, war diese so voll Schlamm und Schmutz, daß ich, sie für den leibhaftigen Teufel haltend, mich betraugte. Weiter heraufgezogen, hielt ich sie wieder für einen Menschen, und endlich bei der gänzlichen Heraufbeförderung stellte ich fest, daß es ein Schwabe sei.“

Der eifersüchtige Handlungsreisende.

Ein Commis Voyageur pflegte bei mir oft vorzusprechen. Dieser nahm ein hiesiges gefälliges und mit ganzem Erfolg zu gefallen gewohntes Mädchen zur Frau. Das Nest ihres ehelichen Glückes errichteten sie sich in Budapest. Dieses, nämlich das Nest und nicht etwa das Glück, mochte schon aus dem Grunde ein wärmeausstrahlendes sein, weil die sonst recht hübsche junge Frau von ziemlichem Umfange war.

Etwa ein Jahr nach der Eheschließung kam der Gatte wieder zu mir. Nach geschäftlicher Rücksprache erkundigte ich mich nach dem Befinden seiner Frau.

„Ich bitte sehr, sprechen wir gar nicht über diese leichtfertige Frau. Wir gingen auseinander. Denken Sie sich nur, sie geht mit jedwem fremden Mann in das Theater. Was mich aber ganz besonders empfindlich berührt, ist, daß sie bereitwillig mit wem immer auf einen 2 Gulden kostenden Platz geht, hingegen wenn ich sie ins Theater führen will, muß ich einen Platz für 3 Gulden lösen!“

10.000 Gewehre und ein großes Quantum Munition. Die Russen zogen sich in schlechtem Zustand in der Richtung von Kutek zurück. Da die abhängige Beschaffenheit des Bodens, wie auch Nebel und Schnee die Bewegung unserer Truppen behindern, konnten sie die Rückzugslinie des Feindes nicht vollständig abschneiden; der Feind wird indessen verfolgt.

Russische Niederlage.

Das deutsche Hauptquartier meldet: Unsere in der Zone Kasistan stehenden Truppen griffen die in der Nähe der russischen Grenze befindliche Stellung Sima an. Der Feind erlitt schwere Verluste. Unsere Truppen haben die dort befindlichen russischen Truppen umzingelt. Die Russen wollten Verstärkungen aus Land sehen, unsere Truppen zersprengten dieselben. Eine andere türkische Truppe besetzte Döhlöj, plazierte sich in der Stellung von Hedreskeftek und umschloß die Russen. Dasselbst fiel ein großes Quantum Munition und Proviant in unsere Hände. Die Russen stürmten gestern die am Raude der Grenze liegenden Positionen bei Kokuns und Abditah, erzielten jedoch keinen Erfolg.

Perien an der Seite der Türkei.

Aus Budapest wird gemeldet: Perien bewilligte den Türken mit ihren Truppen über persisches Gebiet gegen die Russen ziehen zu können.

Reibet dem Vaterlande!

Südongarn.

Der Handel mit neutralen Staaten. Die Temesvarer Handels- und Gewerbekammer lenkt die Aufmerksamkeit der Interessenten darauf, daß bei dem Umstande, daß Bulgarien mehr weniger vom Handel mit den westlichen Staaten abgeschnitten ist, sich für den ungarischen Handel eine ausgezeichnete Gelegenheit bietet, in Bulgarien Fuß zu fassen. Zur Zeit herrscht in Bulgarien große Nachfrage nach folgenden Artikeln: Butter, Käse, Kokosfett, feines Speiseöl, technische Öle, Mineralöl, Schmieröl, Paraffin, Stearin, Baselin, Leinöl, Firnis, Rizinusöl, Salami, Bauholz, Kohle, Mineralwasser, Cement, Gyps, Erdfarben, Gemische Farben, Medikamente, Terpentinöl, Baumwolle, Leinen, Hanf und Schafwolle-Waren, Wolle, Puzwolle, Strickwolle, fertige Kleider, Unterfutterstoffe, leichte feine Schuhe,

Schluß.

Wenn ich etwa die Geduld des Lesepublikums auf eine harte Probe gestellt habe, und diesen für Zeitungsartikel bestimmten Blatttraum zeitweilig usurpierte, so mag man mir dies verzeihen. Wenn ich ferner jemanden oder mehrere langweilte, so mögen sie dies sich selbst zur Last schreiben, denn sie hätten sich leicht helfen, das heißt das Weiterlesen lassen können. Wenn es mir jedoch gelungen ist, manche der gütigen Leser zum Lachen zu bringen, so ist dies mir selbst auch sehr lieb, weil ich auch lachte, als diese Geschichten zum Teil mir selbst, oder meinem Gehör zukamen. Das Feld meiner derartigen Erinnerungen ist ziemlich glatt gemäht.

Aber es könnte immerhin sich treffen, daß bei einer Nachlese sich noch irgendein Sträußchen vorfände. Ob ich mit einem solchen Fund noch in die Feder tätig sein werde und in diesem Falle die gleichmäßig gütige Nachsicht finden werde, — wer kann es wissen?

Qui vivera verri!

Papierwaren (hauptsächlich Druck- und Briefpapier), Kanzlei-Einrichtungen, Eisen- und Eisenwaren (Draht, Blech und Formeisen), Kupfer, Messing, Fensterglas, Glaswaren, Kurzwaren, Eisentraverfen, Zwirne, Filze, Tuch- und Leinwandwaren, Kautschukwaren, Spielwaren, Stärke, landwirtschaftliche und Fabrikmaschinen, Wagenplanchen, imprägnirte Leinwand, Leder- und Lederwaren, Blei und Bleiwaren, Waagen, Soda, Säuren, Droguen, Kastalin und Karbolsäure, Taschen- u. Wanduhren, elektrische Artikel zc. Aus Debeagacs in Bulgarien wären hingegen große Mengen in Mais, Mele und Rohhäute zu importieren. Sich für den Import interessirende können sich um Aufklärung telegrafisch an den Korrespondenten des k. u. Handelsmuseums Herrn Eugen Breyer in Debeagacs wenden. In Italien sind gesuchtere Importartikel folgende: Alle Gattungen Aluminiumartikel, Getreidesorten, Hülsenfrüchte, Detooarbeiten, Nippes aus Holz und Terracotta, Bronzenwaren, Schreibrequisiten, Bürsten und Pinsel, Dekorationsgegenstände aus Chromstahl, Silber und Alpaca aus Drahtgepinne hergestellte Artikel, Knöpfe aus Holz, Bein und Perlmutter zc. elektrische Motore, Ventilator, Fächer, Schuhe, Spielzeug, Federstiele, Spazierstöcke, Rasierrequisiten, Pfeifenrohre, Gold- und Silbergegenständen, imitierte Juwelen, Bänder, Bandgürtel, Handschuhe aus Zwirn, Seiden und Wolle, Stoffe, Tücher aus Schaf- und Baumwolle, Wertschranke Geldbörsen, Kämmen, Haarnadel, Porzellanwaren, Küchen- und Haushaltgegenstände, Kunstblumen, Feder, Messerwaren, Metallwaren, Papier- und Papierwaren, Schneidrequisiten, Rasiermesser, Regenschirme, Sonnenschirme, Sperrschlösser, Lebertran, Holzsorten, Journiere, Eisenwaren, Stangenisen und andere Formeisen, Stahl, Champagnerwein, da Frankreich keinen liefert. Ausführartikel wären: Wein, Südfrüchte, gedörrtes Obst, Schwefel, Manna, Mandel, Haselnüssen, Del (Baumöl, Maschinenöl.)

Beschaffung von zur Aufrechterhaltung der Gewerbebetriebe erforderlichen Benzins und Kohöl. Die Temesvarer Handels- und Gewerbekammer hat bereits in mehreren Fällen beim Handelsminister vermittelt, daß das zur Aufrechterhaltung der gewerblichen Betriebe erforderlichen Benzin, Motorbenzin und Kohöl von den heimischen Mineralölraffinerien aus den requirierten Vorräten erhältlich sei. Der Minister verständigte die Kammer, daß obwohl bei Befriedigung der Käufer unmittelbar nach der Mobilisierung Schwierigkeiten bestanden, die Raffinerien jedoch schon im eigenen Interesse bestrebt waren, den an sie gestellten Ansuchen in der Weise zu entsprechen, daß sie von Zeit zu Zeit beim Kriegsminister um die Aufhebung der Sperre hinsichtlich des bei ihnen geforderten Quantums ansuchten, welches Ansuchen unter Berücksichtigung des vorhandenen Vorrates und des militärischen Bedarfes die weitgehendste Würdigung fand. In gleicher Weise finden auch die von einzelnen Motorbesitzern direkt an den Kriegsminister gerichteten Ansuchen eine Erledigung. Hinsichtlich des Preises des zur Ausfuhrung bewilligten Quantums aus dem für das Militär requirierten Vorrat übt das Kriegsministerium Ingerenz. Deshalb ist es am zweckmäßigsten, sich an solche Raffinerien zu wenden, bei welchen der Bedarf unter normalen Umständen beschafft werden kann. Der Minister weist die Raffinerien an, bei Ausfuhrung des freien Vorrates darauf zu achten, daß einzelne Konsumenten nicht übermäßig viel einschaffen, während andere selbst das dringendste Quantum entbehren müssen. Die Kammer ist auch fernerhin bereit, bei austauchenden Wünschen oder Beschwerden hinsichtlich der Beschaffung von Benzin und Kohöl zu vermitteln.

Regelung des bosnischen Zwetschen-Exportes. Die Gouvernall-Regierung von Bosnien hat der Temesvarer Handels- und Gewerbekammer den Text der Verordnung eingesendet, mit welcher die Kontrolle des Exportes von frischen und gedörrten Zwetschen reguliert wird. Interessenten können in die Verordnung im Sekretariat der Kammer Einsicht nehmen.

Nagylifinda. Die Stadt betrieb vorderhand die Eintreibung der Außenstände nicht, weil bisher als Hauptsache galt, daß die Dekonomen die Herbstsaaten besorgen. Da diese nun vorüber sind und die Ackerergernte eine ergiebige war, so werden die Außenstände bald einfließen und die Stadt in die Lage versetzt werden, ihren Verpflichtungen nachzukommen. — Auf Antrag des Bürgermeisters votirte die Repräsentanz dem Regierungskommissär-Obergespan Dr. Ludwig v. Dellmanics protokollarischen Dank, der sich wiederholt

bemühte, der Stadt bei den Banken Zahlungsfristen zu erwirken. — In der Generalversammlung der Stadtrepräsentanz hat der Bürgermeister über das Resultat der freiwilligen Sammlungen berichtet, welche in unserer Stadt für den Notenkreuzverein und die Hinterbliebenen der eingedrückt Soldaten eingestossen sind. Für den Notenkreuzverein sind 26564 K 49 h, für die Hinterbliebenen 9391 K 97 h zusammen also 35956 36 K eingestossen. Ueber Antrag des Bürgermeisters hat die Repräsentanz aus der städtischen Kassa für beide Zwecke 10—10-tausend Kronen votirt. — Bei der Gewerbelehrlingschule bestanden bisher zwei Kurse. Ein ungarischer und ein serbischer. Nun hat die Gewerbelehrlingschulkommission auf Antrag des Oberstadthauptmannes Eugen Rajtar den einstimmigen Beschluß erbracht, fürderhin nur einen Kurs, und zwar nur den ungarischen zu erhalten. Die Repräsentanz hat diesen Beschluß zur freudigen Kenntnis genommen.

Werschen. Der röm.-kath. Kirchenrat hat in seiner Sitzung beschlossen, für unsere verstorbenen katholischen Soldaten eine Ehrengruft zu errichten. In diese Gruft können alle in Werschege verstorbenen, oder anderwärts gestorbenen und hierher überführten, sowohl hiesige wie auch auswärtige Soldaten, die katholischer Religion sind, bestattet werden. — Die in der zweiten Hälfte des Oktobers vollzogene Weinlese hat bezüglich der Menge sehr enttäuscht, viele Winger bekommen nicht einmal die Lesespesen. Die Gebirgslagen hatten einen halben Ertrag, so daß das ganze Territorium gegen das Vorjahr die Hälfte, gegen ein Normaljahr jedoch nur einen Vierteltrag lieferte. Auswärtige Käufer beteiligten sich sehr lebhaft am Einkaufe der Maische und wurde für Schillermaische 14—15 K, für Weißmaische 15—18 K, für Rot-Dithellomaische K 18—24 50 bezahlt und wurde als Most auch größtenteils expediert. Die Güte ist ähnlich der 1911-er, hat ca. 9% Diastigand und darüber. Die Holzreise ist in vom Hagel verschonten Lagen eine vollkommene, in jenen jedoch, wo Hagelschäden waren, nur eine unvollkommene, was auf die nächstjährige Ertragsfähigkeit nur nachteilig ist. Neuanpflanzungen werden nicht vorgenommen.

Zeichnet für die Kriegsanleihe!

Subscriptionsstellen in Nagybecskerek.

Die Zeichnung der zur Emission gelangenden 6-prozentigen staatlichen Kriegsanleihe kann in unserer Stadt an folgenden Stellen bewerkstelligt werden:

- Rön. Steueramt.
- Österr.-Ung. Bank.
- Torontaler Spar- und Kreditbank.
- Gr. Becskereker Volksbank.
- Gr. Becskereker Sparkassa.
- Torontaler Zentralkreditgenossenschaft.
- Torontaler Agrarbank.
- Landwirtschaftliche Bank.
- Gewerbe- und Handelsbank.
- Das Postamt als Postsparkassa.
- Rön. Steueramt.

Vofales.

Wohltätiger Frauenverein. Der Ausschuß dieses huananen Vereines hielt Samstag eine Sitzung, an welcher teilnahmen die Frauen: Dr. Ludwig Dellmanics, Stefan Veller, Vidor Demko, Witwe Dr. Samuel Mangold, Josef Müller, Dr. Viktor Bollak, Ludwig Solymossy, Dr. Ernst Vincze-hion, ferner Sekretär A. Streitmann und Kassier A. Szavics. Es wurden unter den Armen 495 K verteilt und beschlossen, zum Weihnachtsfest 24 arme Kinder zu bekleiden.

Die Kriegsanleihe. Seit Anfang dieser Woche begann allseits die Zeichnung für die Kriegsanleihe, und wie wir mit Genugthuung konstatieren können, mit jener patriotischen Begeisterung, welche diese wichtige Sache verdient. Es ist dies nicht bloß eine patriotische Pflicht jedes Staatsbürgers, sondern es handelt jeder in seinem eigenen Interesse, der für die Staatsanleihe zeichnet, denn es ist dies die beste Anlage des Kapi-

tals bei reicher Verzinsung. — Bisher haben für die Kriegsanleihe in unserer Stadt gezeichnet:

Bei der Torontaler Spar- und Kreditbank 307.900 K.

Bei der Torontaler Zentral-Kreditgenossenschaft 82.600 K.

Bei der Nagybcskereker Sparkasse 93.650 K.

Bei der Nagybcskereker Volksbank 78.300 K.

Bei der Volkswirtschaftlichen Bank 34.800 K.

Bei der Gewerbe- und Handelsbank A. G. 11.150 K.

Bei der Oesterr.-Ungar. Bank 51.100 K.

Bei der Torontaler Agrarbank Aktiengesellschaft 106.750 K.

Bei der Postsparkassa 8000 K.

Beim kön. Steueramt 12.450 K.

Summe sämtlicher Zeichnungen 786.700 K.

Es zeichnete der Dr. Beckereker Zeichnerverein 50.000 K., der Nagybcskereker 1000-K. Verein 50.000 K., als Nagybcskereker Feuerwehrkorps 5000 K., die hiesige reformierte Kirchengemeinde 20.000 K.

Kön. Rat Schulinspektor Desider Scossa hat sich in einem Zirkular an sämtliche Schulvorstellungen des Komitates gewendet, in welchem die Lehrerschaft zur Propagierung der Kriegsanleihe aufgefordert wird.

Affentierung. Diese Woche fand die Affentierung der bisher vom Militärdienst befreiten 24—36-jährigen Landsturmpflichtigen statt. Diefelbe zeitigte ein ziemlich gutes Resultat, indem etwa 50 Prozent der affentierten als tauglich befunden wurden.

Todesfälle. Das Arztkorps unserer Stadt erlitt einen schweren Verlust durch das Ableben des städtischen Oberphysikus Dr. Josef Weiserschan, welcher Samstag vormittags im 60. Lebensjahr einjogin das Reich der Ewigkeit. Der Verblichene leitete seit vielen Jahren das Sanitätswesen unserer Stadt mit Umsicht und Gewissenhaftigkeit, und war beliebt ob seines bescheidenen, konziliananten Wesens. An dem Leichenbegängnis Dr. Weiserschans waren sämtliche hiesige Behörden und Körperschaften in imposanter Anzahl vertreten, und widmete beim Trauerhause im Namen der hiesigen Ärzte Dr. Béla Fialowsky dem verbliebenen Kollegen einen warmen Nachruf. Den Tod des Verbliebenen betrauern außer seiner Gattin, geb. Laura Bauer, seine Geschwister und zahlreiche Verwandte.

Dem kön. ung. Honvedoberst Arpad Rameňsky betraf ein schmerzlicher Verlust durch den Tod seiner Mutter Franziska Rameňsky geb. Luchinič, welche im 75. Lebensjahr selig im Herrn entschlief. Das Leichenbegängnis der Verbliebenen fand Mittwoch nachmittags unter großer Teilnahme statt.

Zu der städtischen Musikschule werden Schüler noch immer aufgenommen. Anmeldungen werden täglich von 9—12 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags entgegengenommen.

Schiffahrt. Die hiesige Agentur der D. O. verlaubt: Der Personenverkehr auf der Donau und Teis wird wie folgt eingestellt:

Letzte Fahrt von Budapest nach Titel am 28. November 8 Uhr früh.

Letzte Fahrt von Szeged nach Titel am 25. November 6 Uhr früh.

Letzte Fahrt von Titel nach Budapest am 30. November 6 Uhr früh.

Letzte Fahrt von Titel nach Szeged am 23. November 4 Uhr nachmittag.

Der Frachtenverkehr wird in Abänderung der bereits verlaubten Termine wie folgt eingestellt: Nach Nagybcskereker von der Strecke Budapest—Eszék—Slankamen am 24. November, von Kezsoháza, Temesvár und Titel bis Szeged am 30. November. Von Nagybcskereker nach Korneuburg, Rukdorf, Wien, Bozsony, Ghör und der Strecke Budapest—Eszék—Slankamen am 23. November, nach Kezsoháza, Temesvár und Titel bis Szeged am 30. November.

Pelze für die Soldaten. Gegen unsere heldenmütigen Söhne, Brüder und Freunde, welche auf dem Schlachtfelde für

uns kämpfen und bluten, zieht ein neuer grimmiger Feind: die Kälte, der Winter! Mit der Herzlichkeit unserer Seele und mit der Wärme unseres ganzen Gemütes gaben wir auch bisher und richten innigste Bitten an unsere patriotische Bevölkerung, zu helfen und zu unterstützen, unermüdet. Die Berge von eingelaufenen Schneehauben und Pulswärmer sind Zeugen, daß diese Bitten nicht vergebens waren. Schicken wir nun auch noch warme Pelze und Winterhandschuhe unseren Soldaten! Suchen wir hervor alle abgelegenen, entbehrlichen Felle und Pelzwerke, und schicken wir dieselben sofort an das Hadsegelyző Hivatal, Budapest IV, Váci utca 38. Die Post nimmt alle Sendungen portofrei auf.

Folget dem Beispiel Deutschlands, und zeichnet für die Kriegsanleihe!

Die ungarische Kriegsanleihe.

Wie bekannt, hat der Finanzminister zur Beschaffung der zur Bedeckung der Kriegsbedarfes erforderlichen Summen ein Anlehen emittiert. Es ist die Emission eines mit 6 Prozent verzinslichen, steuerfreien Rentenanlehens in Aussicht genommen, und zwar im Wege der öffentlichen Subskription ausschließlich auf dem Gebiete der Länder der heiligen ungarischen Krone, Bosniens und der Herzegovina. Der Finanzminister wendet sich daher unmittelbar an das Publikum, wie das auch im Deutschen Reich geschehen ist, und der Betrag der Anlehensmission wird auf Grund des Ergebnisses der öffentlichen Subskription festgestellt werden.

Die Subskription ist bereits überall voll im Zuge und als Subskriptionsstellen werden sämtliche Staatskassen und die Steuerämter, die Postsparkasse und deren Vermittlungsstellen, sowie sämtliche in Betracht kommenden vaterländischen Geldinstitute fungieren.

Laut des Prospekts wird der Subskriptionspreis nach je 100 Kronen Nominale K 97.50 betragen, welche bei der Subskription sofort einzuzahlen sein werden. Der erste Kupon der Obligationen gelangt bereits am 1. Mai 1915 zur Einlösung, doch hat der Unterzeichner die vom 1. November des laufenden Jahres bis zum Tage der Subskription laufenden Zinsen nicht zu erlegen, so daß, wenn beispielsweise die Subskription am 23. November erfolgt, dies für den Unterzeichner ein Ersparnis von 38 Hellern bedeutet, daß heißt, der effektive Emissionskurs beträgt für ihn K 97.12, was einer 6.18 prozentigen Verzinsung entspricht. Für die Auszahlung des Preises der subskribierten Obligationen wird jedoch bei 100 Kronen übersteigenden Zeichnungen eine begünstigte Zahlungsmodalität in der Weise in Anspruch genommen werden können, daß zur Zeit der Subskription nur 10 Prozent des subskribierten Nominalwertes als Kaution zu erlegen sein werden, und zwar entweder in Bargeld, oder in entsprechenden Wertpapieren, und die gezeichnete Summe wird hierauf in der Weise einzuzahlen sein, daß vierzig Prozent innerhalb eines Monats vom Tage der Veröffentlichung der Subskriptionseinladung, die übrigen 60 Prozent aber in zwei gleichen Raten innerhalb eines weiteren Monats einzuzahlen sein werden. Die Kaution wird bei der Einzahlung der letzten Rate verrechnet, beziehungsweise zurückerstattet werden. Da diese begünstigte Zahlungsmodalität bei jedem Nominalwerte von 100 Kronen eine Zinsersparnis von 50 Hellern bedeutet, wird der Subskriptionspreis der auf diese Weise eingezahlten Obligationen nach jedem 100 Kronen Nominale mit 98 Kronen festgestellt werden. Außer dem Subskriptionspreise dürfen zu Lasten des Zeichners weder laufende Zinsen, noch eine Provision angerechnet werden.

Jener Zeichner, der die von ihm gezeichneten Obligationen sperrt und die Sperre durch fünf Jahre nicht lösen läßt, kann seine auf der Obligation beruhende Forderung spätestens am 1. November 1919 auf ein von diesem Tage gerechnetes Jahr zur Rückzahlung im Nominalwerte kündigen. Der Finanzminister hinwieder behält sich das Recht vor, das Anlehen gegen dreimonatige

Kündigung im ganzen oder zum Teile im Nominalwerte zurückzahlen zu können, doch wird die Kündigung für eine dem 1. November 1920 vorangehende Zeit nicht vorgenommen werden.

Für die Einzahlungen auf das Anlehen können mit Einholung der Kündigungszertifikate im Ueberweisungswege auch die vor dem 1. August 1914 auf Einlagebücher oder Kontoforrentplazierten, im übrigen dem Moratorium unterliegenden Einlagen in Anspruch genommen werden. Diejenigen, die ihre derartigen Einlagen für die Einzahlung in Anspruch zu nehmen wünschen, können bis zur Höhe des vollen Betrages ihrer Einlage mit Vermittlung des betreffenden Instituts subscribieren und diese Institute werden, insofern sie keine amtlichen Subskriptionsstellen sind, die aus den Einlagen zu bewertstellenden Einzahlungen mit irgendeiner der amtlichen Subskriptionsstellen verrechnen.

Auf die zu emittierenden Obligationen, und zwar sowohl auf die freien, wie auf die Sperrstücke werden die Oesterreichisch-Ungarische Bank und die Kriegsdarlehenskasse zu dem jeweiligen amtlichen Wechselkurskompte zinsfuß, der gegenwärtig 5 1/2% beträgt, Darlehen bewilligen, und sie werden den solcherart begünstigten Zinsfuß mindestens ein Jahr lang anwenden. Zu einem begünstigten, das heißt zu einem um ein halbes Prozent niedrigeren als dem regelmäßigen Zinsfuß, sonach gegenwärtig für den größten Teil der Staatspapiere zu einem 5 1/2% zinsfuß, für andere entsprechende Wertpapiere zu einem vorzüglichen Zinsfuß werden diese Institute auch Zuschüsse gewähren, insofern die zu behebende Summe zur Zeichnung der neuen Emission dient. Die Obligationen des neuen Rentenanlehens werden sowohl die Hauptanstalt der Oesterreichisch-Ungarischen Bank und deren Filialanstalten, sowie die mit der Einlösung der Kupons betrauten hauptstädtischen Geldinstitute bis Ende 1915 kostenfrei bewahren. Um zu erreichen, daß die Zeichnung dieser ausschließlich Kriegszwecken dienenden Emission auch dem kleinen Mann ermöglicht werde, wird der Nominalwert der kleinsten Obligation mit 50 Kronen festgestellt werden.

Die vorteilhaften Bedingungen des Anlehens, die günstige Lage des Geldmarktes und die Erkenntnis, daß die größere Teilnahme an der Zeichnung des Anlehens neben den privaten Interessen der Zeichner auch dem öffentlichen Interesse in hohem Maße dient, sind die Gewähr dafür, daß in den Ergebnissen der Subskription auf diese ausschließlich inländische Anleihe die volkswirtschaftliche Kraft des Landes in imposanter Weise zum Ausdruck kommen wird.

Auf die Kriegsanleihe zu zeichnen, ist ein Gebot der Ehre, des Gewissens u. der Selbsterhaltung.

Bermischte Nachrichten.

Die Zurückgebliebenen der gefallenen Helden.

Laut den Anordnungen des G. A. XX: 1887 gebührt den Witwen und Kindern der bei einer militärischen Aufgabe den Tod gefundenen Soldaten eine Pension resp. Erziehungsbeitrag. Die Größe dieser Staatshilfe wird nach dem Rang des Verstorbenen bemessen. In Betracht jenes Umstandes, daß die Rechtfertigung der Ansprüche unter den jetzigen kriegerischen Verhältnissen sehr schwer ist, verfügte der kön. ung. Honvedminister, daß während der Mobilisierung die Rechtfertigung der Familien ausschließlich nur jener Soldaten, deren Tod oder Verschwinden in den Verlustlisten veröffentlicht wurde, dadurch erleichtert werde, daß dieselbe im Wege der Gemeindevorstellung, respektive des Bürgermeisteramtes des Aufenthaltsortes erledigt werde.

Weihnachtsgeschenke für die im Felde stehende Soldaten.

Der „Augusta“-Fond für rasche Hilfe hat eine Aktion eingeleitet, welche gewiß allgemein lebhaften Anklang finden wird und dahin geht, den im Felde stehenden Soldaten gelegentlich der Weihnachtsfeierstage einen Beweis dafür zu geben, daß die Daheimgebliebenen ihrer gedenken. Zu diesem Zwecke sollen „Augusta-Päckete“ in Verkehr gebracht werden, welche den im Felde stehenden Soldaten als Weihnachtsgabe

übermittelt werden. Jedes Paket wird Geschenke im Werte von 3 K enthalten. Zur Unterstützung dieser Aktion werden Sammelbogen ausgegeben, auf welchen zumindest der Wert eines Paketes, d. i. 3 K gerechnet werden darf. Die Aktion wird gewiß auch im großen Publikum die wärmste und kräftigste Unterstützung finden.

Der Humor unserer Truppen.

Daß es unseren braven Truppen in Serbien trotz aller Strapazen nicht an Humor fehlt, beweist folgende Feldpostkarte, die uns aus Lesefreien zur freundlichen Benützung überlassen wurde. Dieselbe hat folgenden Wortlaut:

Einladung.

Die zur Erholung in Serbien weilende ungarische Honvedgesellschaft veranstaltet allabendlich eine mit Tanzmusik und Feuerwerk verbundene Hausunterhaltung, zu welcher p. t. höflichst eingeladen wird. Für kalte Speisen und warme Getränke wird gesorgt.

Programm:

1. Erwachen der Kanonen, gespielt von der Musikkapelle des Hauptbataillon 36. (Die Instrumente wurden freundlichst von der Krupp'schen Fabrik überlassen.)
 2. Sturm; „Kriegstanz“ vorgetragen von Bajonett Feresi.
 3. „Flucht der Serben“, arrangiert von Putnik, Wojwod der Raczyn.
 4. „Az örült“ (lebenstreu) deklamiert von Sporange und Alexander Karagjorgjevics.
 5. „Elmennék én, de nem tudom hová“ gesungen von Pajics.
 6. „Ugy elmegyek, hirt sem hallasz felőlem“ gesungen von der serbischen Armee.
- Als Entreekarte dient die Einladung. Das Heimertümlich dient zur Bestreitung der Kosten der gelegentlich der Enthüllung des über dem Grabe der großserbischen Ideen zu errichtenden Denkmals zu veranstaltenden Feier. Beginn halb 8 Uhr Abends.

Das Arrangementskomitee.

Was soll man den im Felde stehenden Soldaten spenden?

Das Kriegsfürsorgeamt des k. u. k. Kriegsministeriums erucht und mitzuteilen daß der patriotische Bevölkerung Gelegenheit geboten wird, den im Felde stehenden Soldaten dienlich zu sein.

Das k. u. k. Kriegsfürsorgeamt, Wien, IX., Berggasse 16, übernimmt Spenden jeder Art für die Soldaten im Felde. Insbesondere erwünscht sind: Tee, Schokolade, Kakao, Cafes, Konserven in Büchsen, Zigarren, Zigaretten in jeder Form, jede Art Tabak, Tabak-Pfeifen, Zigarettenhüllen, Zigarettenpapier.

Dankbar würden auch entgegengenommen werden Spenden: Zucker, Zuckerln, Zwieback, Lebkuchen, harter Käse, Pulswärmer, Wadenstutzen (auch aus feiner Wolle, unter den Beinleibern zu tragen), Winterhandschuhe, Taschentücher, Fußlappen aus dünnen Schafwollstoffen, Shawls, Leibchen aller Art, dünne Schneehaben oder sonstige derartige Schutzmittel, Stoffe zur Anfertigung der vorgenannten Gegenstände und Wäsche Feuerzeuge, Taschenmesser, Seife und Seifenblätter, Bleistifte, Briefpapier.

Man erlaubt sich aufmerksam zu machen, daß es nicht zweckmäßig wäre, leicht dem Verderben ausgesetzte Eswaren oder sonstige Genußmittel zu spenden.

Um leichter disponieren zu können, wird gebeten, Sendungen größter Umfangs dem Kriegsfürsorgeamt vor der Abendung anzumelden und die Disposition dieses Amtes abzuwarten.

Sendungen von Naturalspenden sind wie folgt zu adressieren:

**An das k. u. k. Kriegsministerium
Kriegsfürsorgeamt
Wien IX., Berggasse 16.**

Die einlangenden Spenden werden so rasch als möglich an die Armee im Felde weiterbefördert, wobei spezielle Wünsche bezüglich des Regiments, der Eskadron oder Kompagnie nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

**K. u. k. Kriegsministerium
Kriegsfürsorgeamt.
Vöbl, JML. m. p.**

Anweisung zur Ausfertigung von Winterbekleidungsachen.

1. Schneehauben, hochgrau, in Schlauchform gestrickt, 2 glatt, 2 verkehrt, 42 Zm. Umfang (zirka 98 Maschen anschlagen) 45 Zm.

Länge. Oder als Fleck gestrickt 2 glatt, 2 verkehrt, 42 Zm. lang, 45 Zm. breit und der Länge nach zusammengenäht, so daß ein Schlauch von 45 Zm. Länge entsteht.

2 Wadenstutzen grau oder erdfarben, nicht, unter 40 Zm. Umfang und mit Gummistripfen versehen, Anschlag zirka 120 Maschen, 2 glatt, 2 verkehrt, gegen unten zirka 20-25 Maschen abnehmen, wie bei einem Strumpf ohne Ferse und Vorfuß etwa 55 Zm. lang, daß sie über die Knie reichen.

3 Faustlinge, hochgrau, zirka 30 Zm. lang Ungefähr 60 Maschen anschlagen, 36 Gänge immer 2 glatt, 2 verkehrt, dann 20 Gänge glatt. Daumen: 20 Gänge mit 24 Maschen, zum Schluß bei jeder 2. Reihe abnehmen. Vom Daumen dann 12 Maschen aufnehmen und bis zum Zeigefinger 30 Gänge, dann Zeigefinger: 22 Gänge, 18 Maschen, rasch abnehmen. Für die übrigen 3 Finger: 14 Gänge glatt, dann noch 18 Gänge, wobei bei jedem zweiten Gange 2 Maschen abgenommen werden.

4 Pulswärmer, in dunkler Farbe, 2 glatt, 2 verkehrt, Umfang mindestens 20 Cm. zirka 56 Maschen, 20 Cm. lang

5 Leibchen, grau 2 Streifen: 125 Cm. lang, je 34 Maschen Anschlag, 1 Streifen: 95-100 Cm. lang, 60 Maschen Anschlag, immer glatt fortgestrickt mit 6 bis 8 Wm. Holzadeln sehr locker. Die Art der Zusammensetzung im Kriegsfürsorgeamt Wien ersichtlich.

6 Leibbinden, Schnitt und Modell sind beim Kriegsfürsorgeamt zu sehen, bezw. zu bekommen Farbe grau.

7 Fußlappen, aus weißem oder farbigem Flanell oder Barchent in der Größe 45:45 Cm. nur gerissen nicht genäht.

Für die Positionen 1-5 ist Schafwolle, für Position 6 und 7 Flanell oder Barchent zweckdienlich.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Nagybäckereker k. u. Matrifeldante haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Trauer: Nikolaus Leptich r. k., Biegeschlager mit Katharina Leitner r. k. — Lyubomir Gjurich g. o., Gastwirt mit Mileva Bucskovacs r. k. — Stefan Szabó r. k., Beamter mit Helene Prähler ref. — Josef Václav r. k., Tagelöhner mit Vikoska Erdei r. k. — Georg Fülöp ref., pens. Tierarzt mit Sophie Merzich g. o. — Johann Szeredi r. k., Zuckerrabrisarbeiter mit Viktoria Kovács r. k. — Nikolaus Teschler r. k., Staatsbahndiurnist mit Marie Schmidt r. k. — Otto Balázs isr., Privatbeamter mit Irene Kohn isr. — Alexander Tóth ref., Postdiener mit Anna Bethó ref.

Geburten: Vitalis Gjurich g. o., Landmann ein Mädchen. — Josef Csirmitz r. k., Elektricitätsmonteur ein Mädchen. — Stefan Vukovic r. k., Tischler ein Mädchen. — Karl Stötel evang., Bremser ein Knabe.

Todesfälle: Stefan Kálmán r. k., 84 Jahre, Kiemer, Altersschwäche. — Paul Heber r. k., 36 Jahre, Maurer, Selbstmord. — Frau Gál Felete r. k., 31 Jahre, Kindbettfieber. — Georg Konstantinov g. o., 19 Jahre, Tuberkulose. — Anna Stepanov g. o., 8 Tage, Lebensschwäche. — Frau Thomas Saderebeck r. k., 43 Jahre, Gedärmenverwicklung. — Alexander Krézits g. o., 61 Jahre, Tagelöhner, Gedärmenverwicklung. — Dr. Josef Weiserschan r. k., 60 Jahre, städtischer Oberphysikus, Lungenerkrankung. — Michael Horváth r. k., 30 Jahre, Infanterist, Herzschlag. — Witwe Ladislaus Ramencki r. k., 75 Jahre, Arterienverkalkung. — Dusan Avakumov g. k., 1 Jahr, Krämpfe. — Gisela Bauleckel r. k., 3 Jahre, Tuberkulose. — Johann Radu g. o., 14 Jahre, Nierenentzündung. — Radivoj Mitjetin g. o., 3 Jahre, Auszehrung. — Ludwig Kovács r. k., 57 Jahre, Schneider, Leberentzündung. — Anton Rómei r. k., 48 Jahre, Tagel., asiat. Cholera. — Odrad Mojžilov g. o., 22 Jahre, Infanterist, asiat. Cholera. — Katharina Dottermann r. k., 1 Monat, Gedärmenverwicklung. — Gorinka Angyel g. o., 4 Monate, Krämpfe. — Johann Horváth r. k., 37 Jahre, Baldbüter, Gehirn-erweichung.

Herausgeber: Franz Paul Bleich.
Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer.

Offene Sprechhalle.

Serravallo's Chinawein mit Eisen
bestens angezeigt als
LIEBESGABE für
Kriegsverwundete

und
Rekonvaleszenten

Von Aerzten anerkanntes und
empfohlenes Kräftigungsmittel.

Käuflich in den Apotheken.

J. SERRAVALLO, Triest-Barcola.

**Bei Epidemien
und allen
Infektionskrankheiten**

bewährtes Vorbeugungsmittel.

Mattoni's
Gießshühler

Saverbrunn

Aerzte

bezeichnen als vortreffliches
Hustenmittel

**Kaiser-Brost-
Caramellen**
mit den 3 Farben

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Reuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Arbeiter!

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sichersten Erfolg.

Appetit anregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 20 und 40 Heller,

Dose 60 Heller.

Kriegspackung 30 Heller.

Zu haben in Nagybäckereker bei: Alexander Vagy, Gabriel Kollarich, Emil Nikolic, Sichel Lafontay, Ladislaus Csikajlo und in der Drogerie Desider Melkahn, Alexander Kovacs, dann beim Apotheker S. Theodorovics in Opava, Wladislaw Pawlowits in St. Pölten, Desider Kleiner in Bácsfentiván, Julius Bierbaum in Csata, sowie in allen Apotheken

Kampasch

aus Dr. Brägger's Wein-
garten zu haben beim
Hausmeister Zapolya-
Gasse 1.

Die Verlagsbuchdruckerei
FR. PAUG PGEITZ
Nagybecskerek

empfehl't sich den p. t. Staats- und
Privatämtern, Advokaten, Kauf-
leuten und Privaten zur
Anfertigung v. Druck-
sorten aller
Arten.

Empfehlenswerte hiesige Handels- und Gewerbebetriebe.

Bierhallen:

Urosevits Todoszias Witwe, Hauptplatz.

Buchbindereien:

Schneider Ludwig, Megyeház-utca (vis-à-vis dem Hotel Stadt Pest).

Buchhandlungen:

Mangold Leopold, Hunyadi-utca.

Cartonagenfabrik u. Kunstbuechbinderei:

Schneider Johann, Aradáci-ut.

Dampfmühlen:

Annau Johann, Aradáci-ut.

Farbenhandlung:

Pencz Johann, Megyeház-utca.

Eisenhandlungen:

Daun Julius, Hunyadi-utca.

Friseur und Raseur:Pretz Anton, Nicky-utca.
Toll Michael, Finanzpalast.**Gasthäuser, Restaurants:**Habrich Franz, Melenczei-ut.
Hochholzer Johann, Gizella-part.
Marcoin Eugen, Kasinogebäude.
Perkovácz Josefs Witwe, Eskai-ut.
Schäffer M., Német-utca.
Szabó Pál, Német-utca.**Hotels:**„König von Ungarn“, Hauptplatz.
„Hotel Rózsa“ K. Beneth, Hauptplatz.
„Orient“, Aradáci-ut.
„Stadt Pest“, Georg Bobek.**Hutwarenlager:**

Sindelás Béla, Hunyadi-utca.

Kaffeehäuser:„Club“ Café, Sólyom Georg.
Tóth és Morizsán, Jenő hereeg-utca.**Kleiderfärber:**

Szenessy Stefan, Erzsébet-tér 5.

Konditoreien:

Huber Gustav, Hunyadi-utca.

Manufaktur- und Kurzwarengeschäfte:Eisenstädter S. & Komp., Hunyadi-utca.
Freund Samuel & Söhne, Hunyadi-utca.
Gebrüder Beno, Hunyadi-utca.**Maschinenfabriks-Niederlage von Hofherr Schrantz & Clayton Schuttleworth:**

Sander M. Josef, Erzsébet-tér 2. vis-à-vis dem Hotel Krone.

Modenwarenhäuser:Bukovácz Stefan, Hunyadi-utca.
Mesznik Emerich, Finanzpalast.**Schmiedewerkstätten:**

Behring György, Nicky-utca.

Schuhwarenhandlungen:Kertész A., Fötér.
„Turul“-Schuhfabrik: Herzfeld V., Hunyadi-utca.**Spezereihandlungen:**Csada Karl, Melenczei-ut.
Kadelburger L., Aradáci-ut.
Prandell Rudolf, Hunyadi-utca.
Weisz Moritz, Aradáci-ut.
Weiterschan Johann, Hunyadi-utca.**Tischlerwerkstätten:**

Mesznik Leopold, Toldy Ferenc-utca.

Versicherungsagenturen:Franz J. L. (Adria), Hunyadi-utca.
Hirtenstein M. (Wiener Versich.), Erzsébet-tér.**Wechselgeschäfte:**

Kadelburger L., Hunyadi-utca.

Zuckerfabrik:

Südungarische Zuckerfabrik A.G.

Prima Ostrauer Koks

für Zimmerheizung

149-31

zu billigen Preisen liefern sofort die

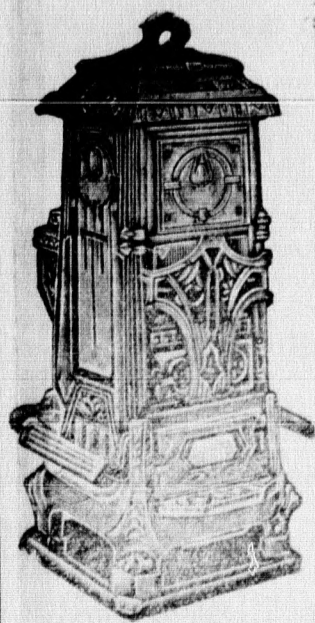
Kohlenwerke Brüder Gutmann

BUDAPEST, V., Béla-utca 6.

Telefon-No. 36-37
36-38, 109-84, 63-89,
176-22

Interurban: 33.

Riessner-Oefen



sind anerkannt die besten und im Gebrauch sparsamsten DAUER-BRENNER der Welt

Hygienisch das ideale System

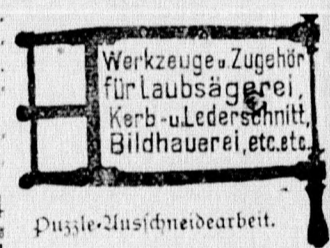
Einmalige Anfeuerung genügt für den ganzen Winter; die Mühen und Kosten des täglichen Anfeuerns werden dadurch erspart.

Sichtbares Feuer. Original-Sicherheits-Regulator.

Gasausströmungen und Explosionen ausgeschlossen, dagegen stets gleichmäßige und gesundheitsgemäße Erwärmung der Räume, insbesondere auch in den unteren Luftschichten. — Erhältlich in allen Grössen und Ausstattungen und für jedwede Zwecke

Alleinverkauf für Nagybecskerek und Umgebung bei
Anton Boleszny, Eisenhandlung zu „goldenen Sense“
Hunyadi-(Haupt-)Gasse 606/37. 70-x.17

Brand-Malerei- Apparate, Platten, Vorlagen etc. Sambrand Lufstano, Carlo.
Metalltreibarbeit in Zinn, Kupfer, etc.
Holzwaren zum Brennen und Bemalen für Metalltreibdekor. Carlo etc.
Wien, I, Bier & Schöll, Tegetthoffstr. 4
Bei Bestellung von Breifuranten bitten wir um Angabe des gewünschten Maßes. 143-61



Makulaturpapier

ist billigst zu haben in der
Administration
dieses Blattes.